

14.01.20

Sublimieren

Dr. Claus-Dieter Rath, Psychoanalytiker

»Am bedeutsamsten erschien das Triebchicksal der Sublimierung, bei dem Objekt und Ziel gewechselt werden, so dass der ursprünglich sexuelle Trieb nun in einer nicht mehr sexuellen, sozial oder ethisch höher gewerteten Leistung Befriedigung findet.« Sigmund Freud: »Psychoanalyse« und »Libidotheorie« (1922). GW XIII, S. 209–233, S.231

Sublimierung heißt, das Objekt in die Würde (oder den Rang) des Dings erheben (»La sublimation, c'est élever l'objet à la dignité de la chose«)

Jacques Lacan: Seminar VIII (1959–60): Die Ethik der Psychoanalyse (Übers. geändert). [L'éthique de la psychanalyse. Paris: Seuil] Weinheim/Berlin 1995, S.138-146

28.01.20

Hysterie

Frank Grohmann, Psychoanalytiker

»Ich konnte den Zustand hervorgerufen haben, geschaffen habe ich ihn nicht durch meine Suggestion, da seine Charaktere, die übrigens allgmeingültige sind, mich so sehr überraschten.«

Sigmund Freud: Studien über Hysterie (1895). GW I, S. 157f.

»Wenn der Kliniker [...] nicht weiß, dass er für die eine Hälfte des Symptoms die Verantwortung trägt, [...] ist er dazu verurteilt, die psychiatrische Klinik an eben der Stelle stagnieren zu lassen, von welcher die Freud'sche Auffassung sie wegbewegen sollte.«

Jacques Lacan: Séminaire XII (1964-65): Les problemes cruciaux pour la psychanalyse; Sitzung vom 5. Mai 1965

11.2.20

Fallgeschichten

Prof. Dr. Susanne Lüdemann, Literaturwissenschaftlerin, Psychoanalytikerin

»Ich bin nicht immer Psychotherapeut gewesen, sondern bin bei Localdiagnosen und Elektroprognostik erzogen worden wie andere Neuropathologen, und es berührt mich selbst noch eigentümlich, dass die Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind, und dass sie sozusagen des ernstesten Gepräges der Wissenschaftlichkeit entbehren. Ich muss mich damit trösten, dass für dieses Ergebniss die Natur des Gegenstandes offenbar eher verantwortlich zu machen ist als meine Vorliebe; Localdiagnostik und elektrische Reaktionen kommen bei dem Studium der Hysterie eben nicht zur Geltung, während eine eingehende Darstellung der seelischen Vorgänge, wie man sie vom Dichter zu erhalten gewöhnt ist, mir gestattet, bei Anwendung einiger weniger psychologischer Formeln doch eine Art von Einsicht in den Hergang einer Hysterie zu gewinnen. Solche Krankengeschichten wollen beurteilt werden wie psychiatrische, haben aber vor letzteren eines voraus, nämlich die innige Beziehung zwischen Leidensgeschichte und Krankheitssymptomen, nach welcher wir in den Biographien anderer Psychosen noch vergebens suchen.«

Sigmund Freud: Studien über Hysterie (1895), GW I, S. 227

PsyBi

Psychoanalytische
Bibliothek Berlin e.V.

Psychoanalytische Bibliothek Berlin

Hardenbergstr. 9, 10623 Berlin

kontakt@psybi-berlin.de

Elemente der Psychoanalyse. Eine Einführung nach Lacan und Freud

Vierzehntägig Dienstags 20 bis 21:30 h

am: 22.10. 2019 / 5.11. / 19.11. / 3.12. / 17.12. / 14.1. 2020 / 28.1. / 11.02.

Ausgehend von Zitaten aus Schriften von vor allem Freud und Lacan möchte diese Veranstaltung Elemente vorstellen, aus denen Psychoanalyse immer wieder aufs Neue entsteht und mit denen in ihr weitergearbeitet werden kann.

Die Arbeiten Lacans und Freuds werden hierbei nicht in dogmatischer Weise aufgenommen, sondern in ihrem begrifflichen und erfahrungsgesättigten Reichtum geöffnet. Gerade für das konzeptuelle Verständnis klinischer Herausforderungen, etwa auch in der Begegnung mit Psychosen, stellen diese Arbeiten wesentliche Elemente zu Verfügung.

Die Veranstaltung wendet sich an alle, die eine Einführung in Psychoanalyse suchen, an Anfänger*innen, aber genauso an diejenigen, die eine Chance ergreifen wollen, um das, womit sie arbeiten, noch einmal anders zu hören.

Der Beginn wird mit einer halbstündigen Einleitung zum Thema gemacht, gefolgt von einer gemeinsamen Lektüre und einem Gespräch.

Die Veranstaltung ist auf Fortsetzung angelegt.

Die Zertifizierung ist bei der Psychotherapeutenkammer und bei der Ärztekammer beantragt.

Koordination: Marcus Coelen, Karl-Josef Pazzini, Claus-Dieter Rath, Mai Wegener

Kosten pro Termin € 10 / ermäßigt € 5 / Studierende frei

Zertifizierte Teilnahme für 8 Termine € 240 (entspricht 16 Unterrichtseinheiten/ insgesamt 24 Punkte). Als solcher kann der Kurs nur insgesamt gebucht werden. Mit der Überweisung des Betrages ist die Anmeldung verbindlich. Berliner Volksbank Konto-Nr. DE52100900002326311009; BIC: BEVODEBBXXX.

Für die Zertifizierung bitten wir um eine Anmeldung bis zum 25. September.

PROGRAMM

22.10

Übertragung

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Psychoanalytiker

»In ihrem Wesen ist die wirkungsvolle Übertragung, um die es geht, ganz einfach ein Akt des Sprechens. Jedesmal, wenn ein Mensch zu einem anderen in authentischer und voller Weise spricht, gibt es Übertragung im eigentlichen Sinn, symbolische Übertragung – es geschieht etwas, das die Natur der beiden anwesenden Menschen verändert.«

Jacques Lacan: Seminar I (1953 – 1954): Freuds technische Schriften. Übers. von Werner Hamacher, Olten/Freiburg 1978, S. 143

»[...] je weiter wir in der Erfahrung kommen, desto weniger können wir dieser für unsere Wissenschaftlichkeit beschämenden Korrektur widerstreben. Die ersten Male konnte man [...] glauben, die analytische Kur sei auf eine Störung durch ein zufälliges, [...] von ihr nicht hervorgerufenes Ereignis gestoßen. Aber wenn sich eine solche zärtliche Bindung des Patienten an den Arzt regelmäßig [...] wiederholt, wenn sie unter den ungünstigsten Bedingungen, bei geradezu grotesken Mißverhältnissen immer wieder zum Vorschein kommt, auch bei der gealterten Frau, auch gegen den graubärtigen Mann, [...] auch wo nach unserem Urteil keinerlei Verlockungen bestehen, dann müssen wir doch die Idee eines störenden Zufalles aufgeben [...]. Die neue Tatsache, welche wir also widerstrebend anerkennen, heißen wir die Übertragung.«

Sigmund Freud: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (1916 - 1933). GW XI, S. 459

05.11

Stimme/ Schrei/ Sprechen

Dr. Mai Wegener, Psychoanalytikerin

»[Es] finden sich Objekte – Wahrnehmungen – die einen schreien machen, weil sie Schmerz erregen, und es stellt sich als ungeheuer bedeutsam heraus, dass diese Assoziation eines Klanges [...] dies Objekt als ein feindliches hervorhebt und dazu dient, die Aufmerksamkeit auf [die] W[ahrnehmung] zu lenken.«

Sigmund Freud: Entwurf einer Psychologie [1895]. GW Nachtragsband, S. 475

»[W]eil der Körper einige Öffnungen hat, deren wichtigste, weil es sich nicht verstopfen, nicht zumachen, nicht verschließen läßt. Auf diesem Wege antwortet etwas im Körper, das ich die Stimme genannt habe.«

Jacques Lacan: Seminar XXIII (1975-1976): Das Sinthom. Wien/Berlin 2017, S.17

19.11

Deuten

Priv.-Doz. Dr. Marcus Coelen, Psychoanalytiker

»"Deuten! Das ist ein garstiges Wort. Das höre ich nicht gerne, damit bringen Sie mich um alle Sicherheit. Wenn alles von meiner Deutung abhängt, wer steht mir dafür ein, daß ich richtig deute? Dann ist doch alles meiner Willkür überlassen." «

Sigmund Freud: Die Frage der Laienanalyse (1926), GW: XIV, S. 209-286, S. 248

»Die psychoanalytische Intervention sollte in keiner Weise theoretisch, suggestiv, das heißt zwingend sein. Sie muss mehrdeutig sein. Die analytische Deutung ist nicht dafür gemacht, verstanden zu werden, sondern um Wellen zu schlagen.«

Jacques Lacan: »Conférences et entretiens dans des universités nord-américaines«, in: Scilicet, Nr. 6-7, 1976, S. 32

03.12.

Sexualität

Dr. habil. Edith Seifert, Psychoanalytikerin

»Das Sexualleben des Kulturmenschen ist doch schwer geschädigt, es macht mitunter den Eindruck einer in Rückbildung befindlichen Funktion, wie unser Gebiss und unsere Kopfhaare als Organe zu sein scheinen. Man hat wahrscheinlich ein Recht anzunehmen, dass seine Bedeutung als Quelle von Glückempfindungen, also in der Erfüllung unseres Lebenszweckes empfindlich nachgelassen hat. Manchmal glaubt man zu erkennen, es sei

nicht allein der Druck der Kultur, sondern etwas am Wesen der Funktion selbst versage uns die volle Befriedigung.«

Sigmund Freud: Das Unbehagen in der Kultur (1930), Stud. Ausg. Bd IX, S. 191- 270

17.12.

Seelischer Apparat

Dr. habil. Rolf Nemitz, Erziehungswissenschaftler

»Wir werden den stofflichen Gesichtspunkt überhaupt beiseite lassen, den räumlichen aber nicht. Wir stellen uns den unbekanntem Apparat, der den seelischen Verrichtungen dient, nämlich wirklich wie ein Instrument vor, aus mehreren Teilen aufgebaut - die wir Instanzen heißen -, die ein jeder eine besondere Funktion versehen, und die eine feste räumliche Beziehung zueinander haben (...).«

Sigmund Freud: Die Frage der Laienanalyse (1926). GW: XIV, S. 209-286, S. 221

»Bei allem, was die Topologie angeht, muss man sich immer ganz streng vor dem hüten, wodurch sie die Funktion der Gestalt* bekommt.«

Jacques Lacan: Seminar XI (1964): Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse. Olten 1978, S. 154 (Übers. geändert)